



Berlin-Mitte, 1975: Wolf Biermann in seiner Wohnung an der Chausseestraße 131

Proletarischer Orpheus

VON WILFRIED MOMMERT

In der DDR war er ein Liedermacher gegen die Staatsmacht, aber auch ein „Troubadour der deutschen Zerrissenheit“ und ein „poète chanteur“, ein Liederdichter, und seine Ausbürgerung 1976 während einer Tournee durch Westdeutschland löste mit den Reaktionen im Honecker-Staat ein mittelschweres politisches Erdbeben aus. Heute wird Wolf Biermann, der „proletarische Orpheus“, 70 Jahre alt. Geehrt wird er dabei auch als „Legende ohne Totenschein“, wie er sich selbst in einem seiner neuen Lieder („Heimkehr nach Berlin-Mitte“) beschreibt.

„Süßes Leben - saures Leben“ ist der Titel einer seiner zahlreichen Schallplatten. Das könnte auch für seine Biografie gelten. Ihre vielleicht einschneidendsten Fixpunkte waren die für den kleinen Wolf traumatische Bomben-Feuernacht in Hamburg 1943 und seine spektakuläre Ausbürgerung. Sie sollte ihn später auch zum „Stasi-Großinquisitor“ machen, der mit dem Unterdrückungsapparat der DDR und seinen Helfershelfern auch in der Kulturszene abrechnete.

Was nach seinem Rauschmiss aus der DDR folgte, war die größte kulturpolitische Protestkampagne in der Geschichte des „Arbeiter- und Bauernstaates“. Rausgeschmissen worden war ein Deutscher, dessen Vater als kommunistischer Widerstandskämpfer in Auschwitz ermordet wurde. Ein Sturm der Entrüstung brach selbst unter den prominentesten Künstlern und Schriftstellern in der DDR los - von Christa Wolf über Armin Mueller-Stahl bis hin zu Manfred Krug. Es folgten Einschüchterungen, Gefängnis und ein intellektuelles Ausbluten der DDR in Richtung Westen.

Die ersten Jahre wieder im Westen waren für Biermann

selbst, der 1953 in die DDR übersiedelt war, nicht immer leicht. Er wurde keineswegs überall mit offenen Armen empfangen. „Ich hatte aber Glück, ich konnte aus meinen Schmerzen Lieder machen“, meinte er später einmal. Es entstanden wieder zahlreiche Lyrik- und Prosabände Biermanns, der schon zuvor mit Büchern und Schallplatten von sich reden machte, die in DDR-Zeiten zunächst nur im Westen erschienen sind: „Die Drahtharfe“, „Der Dra-Dra“, „Warte nicht auf bessere Zeiten“, „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“ oder „Chausseestraße 131“.

Das ist die Adresse seiner letzten Wohnung in Ost-Berlin. Dort

gab Biermann während seines Berufsverbots als ungeliebter Sänger in der DDR seit 1965 seine legendären „Hauskonzerte“. Biermanns Versuch nach dem Ende der DDR, in seine alte Wohnung zurückzukehren, misslang. Aber Ehrenbürger von Berlin soll er werden, meint jedenfalls jetzt der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Uwe Lehmann-Brauns (CDU).

Mit Trauer, Wut und beißender Ironie brachte Biermann die Vergangenheit zur Sprache, rechnete mit dem Unterdrückungsapparat der DDR ab und hielt doch nimmermüde an seiner sozialistischen Einstellung fest. Auch im „deutsch-deutschen Dichterstreit“ nach dem Ende der DDR erhob er seine Stimme, angespornt durch die „Entdeckungen“ in seinen Stasi-Akten.

Biermann gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Autoren der Gegenwart und ist mit Preisen überhäuft worden, vom Georg-Büchner- über den Heinrich-Heine-Preis bis zum Deutschen Nationalpreis. Gerühmt wurde seine einfühlsame Nachdichtung eines jiddischen Poems des polnischen Juden Jizchak Katzenelson, „Großer Gesang vom ausgerotteten jüdischen Volk“. Auch als Nachdichter von Shakespeare oder Bob Dylan machte sich Biermann einen Namen. Zu seinem 70. Geburtstag schließlich hat er sich selbst einen neuen Gedichtband geschenkt („Heimat“, Hoffmann und Campe), dessen Titelgedicht beginnt: „Ich suche Ruhe und finde Streit“. Die Zeilen einiger seiner frühen Lieder sind längst Klassiker und teilweise zu geflügelten Worten geworden, wie „Was verboten ist, das macht uns grade scharf“ oder - aktuell wie eh und je - „Soldaten sind sich alle gleich, lebendig und als Leich“. Biermanns Lebensmotto aber blieb: „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“.

Nina Hagen gratuliert

■ Geliebter Wolf - HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! Seit Deinem Eintritt in mein Leben, Du revolutionärer Sternzeichen Skorpion-Ge-



borener, da lernte ich von Dir ALLES, was ich für meine Lebensaufgabe dringend brauchte! Gitarre spielen, selber Texte schreiben, ja sogar Bob Dylan ins Deutsche übersetzen, und MENSCHLICHKEIT

und politisches Bewusstsein, Angstlosigkeit u.v.m..... Du hast Dich in meine Mami verliebt da war ich so 9 fast 10 - und Du wurdest zu einem der wichtigsten und geliebtesten Menschen in meiner Kindheit & Jugend und darüber hinaus! WOLF, DU WIRST IMMER DER SCHÖNSTE, DER KLÜGSTE & DER ALLERBESTE DEUTSCHE ALFA-WOLF FÜR MICH SEIN! FÜHL Dich und Deine Liebsten umschlungen und geliebt bis ins Ewige.

Deine Nina (Hagen)

Nina Hagen ist Sängerin und Songschreiberin.